



Wussten Sie, dass ...

... für viele Frauen Pflegearbeit zur Armutsfalle wird?

Eine Umfrage des Sozialministeriums zeigt, dass Pflegegeldbezieher zu 81% von ihren Familienangehörigen gepflegt werden. Innerhalb der Familien sind es wiederum zu drei Vierteln Frauen, die eine/n Angehörige/n pflegen. Für viele ist das eine Armutsfalle. Denn: Nicht selten müssen sie dafür den Beruf aufgeben. Fehlende Berufsjahre bedeuten später oft Altersarmut. In den Pflegeeinrichtungen und bei Pflegediensten arbeiten zu fast 90% Frauen, die meisten von ihnen Teilzeit. Davon können die wenigsten in dieser Niedriglohnbranche leben.

Deshalb treten wir dafür ein, Pflege in die Sozialversicherung aufzunehmen. Das heißt: Jede/r hat Anspruch auf qualitativ hochstehende Pflegeleistungen - unabhängig davon, wie dick seine/ihre Brieftasche ist. Ein Sozialversicherungsbeitrag auf alle Komponenten der Wertschöpfung sichert eine nachhaltige Finanzierung. Damit können endlich die Arbeitsbedingungen verbessert werden: höhere Löhne, kürzere Arbeitszeiten, mehr Personal. Pflegenden Angehörigen soll die Möglichkeit einer sozialversicherten, kollektivvertraglich geschützten Anstellung bei Gemeinden bzw. bei Pflegeverbänden eröffnet werden.

MEHR FÜR CARE – PFLEGE IN DIE SOZIALVERSICHERUNG!
Informationsfalter bestellen bei: office@solidarwerkstatt.at



SolidarwerkstätterInnen kennenlernen!

Mitmachen? Beim nächsten Treffen dabei sein? Wir freuen uns!

(aktuelle Termine auf www.solidarwerkstatt.at)

Kontakt

Büro: Waltherstraße 15, 4020 Linz
Bürozeiten: Montag bis Freitag 14-18 Uhr
T (0732) 77 10 94 oder 0664 1540742
F (0732) 77 10 94-20
office@solidarwerkstatt.at

Kommunalgruppe Linz:

wir treffen uns jeden zweiten Montag ab 18 Uhr im Werkstatt-Büro (Waltherstraße 15, 4020 Linz)
Bei Interesse bitte um Rückmeldung an office@solidarwerkstatt.at bzw. T 0664 15 40 742.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Perg
IBAN: AT42 3477 7000 0627 4146, BIC: RZOO AT2L 777

www.solidarwerkstatt.at; www.facebook.com/solidarwerkstatt



Jeder Tag ist Frauentag!

Gleichberechtigung von Frauen muss eine Selbstverständlichkeit sein. Frauen gleich zu berechtigen ist ein Vorteil für die ganze Gesellschaft, es nicht zu tun, ein Nachteil für alle.

Arbeitslosengeld rauf!

Weg mit der Deckelung der Gesundheitsausgaben!

Mehr für Care – Pflege in die Sozialversicherung!

www.solidarwerkstatt.at



Geh's dem Sozialstaat gut, geht's allen – insbesondere den Frauen – gut!

Die Geschichte des Internationalen Frauentags war von Anfang an stark mit den Kämpfen um soziale Rechte und dem Aufbau des Sozialstaats verbunden. Auch heute erleben wir, wie die neoliberalen Wirtschaftspolitik, die den Sozialstaat attackiert, Frauen besonders betrifft. Die Spar- und Kürzungspolitik, wie sie mit dem EU-Fiskalpakt vor 10 Jahren diktiert wurde, hat zu einem massiven Anstieg der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit und zur Ausweitung prekärer Beschäftigung geführt. Insbesondere der Pflege- und Gesundheitsbereich, in dem viele Frauen arbeiten, wurde finanziell ausgehungert. Mit fatalen Folgen insbesondere in der Corona-Krise. Am heutigen Internationalen Frauentag wollen wir daher den Kampf für den Ausbau des Sozialstaats und gegen die Unterordnung unter diese Austeritätsdiktate in den Mittelpunkt stellen. Drei Themen sind derzeit gerade aus Frauensicht besonders aktuell:

- **Rauf mit dem Arbeitslosengeld!**
- **Weg mit der Deckelung der Gesundheitsausgaben!**
- **Mehr für Care – Pflege in die Sozialversicherung!**



Wussten Sie, dass ...

... Frauen nach wie vor um 36% geringere Bruttoeinkommen haben als Männer?

Frauen gehen heute zwar oft einer bezahlten Arbeit nach, doch häufig zu prekären Bedingungen: in unfreiwilliger Teilzeit, zu niedrigen Löhnen, befristet oder in Minijobs. Frauen sind zwar vergleichsweise mehr beschäftigt als früher, sie arbeiten jedoch weniger Stunden und zu geringerem Lohn als Männer. Entsprechend niedrig ist auch das Arbeitslosengeld von Frauen sowie die Pensionen. Derzeit fallen Arbeitslose auf fast die Hälfte des vorherigen Nettolohnes zurück. Jede siebte Frau ist armutsgefährdet. Eine Anhebung des Arbeitslosengeldes und damit der Kampf gegen Niedriglöhne, wie sie das Volksbegehren „Arbeitslosengeld rauf“ fordert, ist ein wichtiger Beitrag, um die prekäre soziale Lage vieler Frauen zu verbessern und Altersarmut vorzubeugen. Darüber hinaus bedarf es qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung, um die Berufsmöglichkeiten von Frauen zu verbessern.

Das Volksbegehren „**ARBEITSLOSENGELD RAUF!**“ ist eine hervorragende Möglichkeit, für eine sofortige und dauerhafte Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf zumindest 70% des Letzteinkommens Druck zu machen.

Volksbegehren Arbeitslosengeld rauf! von 2.5. - 9.5.2022 unterschreiben!

<https://www.arbeitslosengeld-rauf.at/>



Wussten Sie, dass ...

... in Österreich im letzten Jahrzehnt 5.000 Spitalsbetten abgebaut wurden?

Infolge des EU-Fiskalpakts wurden 2012 die Gesundheitsausgaben in Österreich „gedeckelt“. Mit der Einführung eines strikten – an das Bruttoinlandsprodukt – gekoppelte „Deckels“ für die Gesundheitsausgaben kam es zu schrittweisen Verschlechterung im Gesundheitssystem. So wurden im letzten Jahrzehnt in Österreich über 5.000 Spitalsbetten abgebaut und viele Spitalabteilungen und Spitäler geschlossen. Schon vor der Coronapandemie gab es 20% zu wenig Personal in den Krankenhäusern. In der Pandemie hat sich die Lage weiter verschärft: Ausweitung der Zwei-Klassen-Medizin z.B. durch monatelanges Warten auf dringende Operationen, unmenschliche Triage-Entscheidungen während der Pandemie, extremer Arbeitsdruck und Burnout-Gefährdung für die Beschäftigten. 85% des nichtärztlichen Personals im Gesundheitsbereich ist weiblich. Frauen tragen die Hauptlast dieser immer schlimmer werdenden Arbeitsbedingungen, die den Beschäftigten ebenso schaden wie ihren PatientInnen.

>>Wir brauchen den Ausbau und nicht die Deckelung der Gesundheitsausgaben. Unterstützt daher die Petition „Weg mit der Deckelung der Gesundheitsausgaben“.

>>BITTE HIER ONLINE UNTERSCHREIBEN: <https://mein.aufstehn.at/petitions/weg-mit-der-deckelung-der-gesundheitsausgaben>